

Nationalpark Kellerwald-Edersee

Urwaldsteig und Ederhöhenweg



Edersee mit Blick auf die Steilhänge

Biologische Vielfalt erleben

Biologische Vielfalt

Die Erhaltung unserer Landschaft und der biologischen Vielfalt ist seit jeher ein zentrales Anliegen der NaturFreunde. Als biologische Vielfalt (Biodiversität) bezeichnet man die Vielfalt an Lebensräumen, der Tier- und Pflanzenarten und ihrer genetischen Ausstattung.

Je größer die biologische und damit auch genetische Vielfalt ist, umso leichter gelingt die Anpassung an Veränderungen der Umwelt und somit die Sicherung unserer Lebensgrundlagen. Nur ein intakter Naturhaushalt ist in der Lage, auch zukünftig die notwendigen Ökosystemleistungen wie frisches Trinkwasser, saubere Luft, fruchtbare Böden und Erholung in der Natur zu liefern.

Der Einsatz für biologische Vielfalt ist deshalb kein Selbstzweck, sondern eine Investition in die Zukunft.

Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netz von Schutzgebieten zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Grundlagen dieses Netzwerkes sind die von den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union beschlossene FFH-Richtlinie (F = Fauna, Tierwelt, F = Flora, Pflanzenwelt, H = Habitat, Lebensraum) und die Vogelschutzrichtlinie. Ziele beider Richtlinien sind Schutz, Pflege und Entwicklung bedeutsamer Lebensräume, z. B. Streuobstwiesen oder Dünenlandschaften, sowie der dort angesiedelten besonderen Tier- und Pflanzenarten.

Die von NaturFreunden ausgewiesenen Natura Trails ermöglichen das Kennenlernen von Natura 2000-Gebieten im Einklang mit dem Schutz der Natur. Es gilt die Naturschätze vor der eigenen Haustür zu entdecken und wertzuschätzen.

„Wir können den Verlust von biologischer Vielfalt und von Ökosystemen nicht einfach mit Geld wettmachen. Was zerstört ist, ist zerstört.“
Sandeep Chamling Rai



Bartfeldermaus, Foto: prilfish/ Flickr(CC BY-NC-ND 2.0)

den steilen Weg hinuntergehen. Hier begegnen wir Landart-Objekten des Warzenbeißer Kunstwegs. Im Tal nach rechts Richtung Banfehaus abbiegen. Nach ca. 400 m entlang der Banfeauben erblicken wir den Banfeteich. An dessen Ende links auf der Brücke über das Banfeweher gehen, dann gleich wieder rechts.

Nach knapp 100 m biegen wir nach links auf den steil ansteigenden Urwaldsteig ab. Wir folgen diesem und erreichen nach ca. 1,5 km einen größeren freien Platz. Hier lohnt eine Rast mit schönem Ausblick. Wir folgen geradeaus dem Pfad hinter der Hinweistafel Urwaldsteig auf der Höhe. Bei der nächsten Hinweistafel geht es dann steil nach unten, bis wir den Uferweg erreichen. Hier rechts am Ufer entlang. Am Beginn der Banfebucht haben wir einen schönen Blick auf den Pfingstnelkenhang am Bloßenberg. Eine Tafel informiert über Erhaltungsmaßnahmen für die Pfingstnelke.

Weiter bis wir wieder auf die Banfebrücke stoßen, diese überqueren und nach links abbiegen. Der Weg führt uns eine ganze Weile entlang des Ederseeufers und der wertvollen Felsfluren. Immer weiter geradeaus verlassen wir den Wald und entfernen uns auch allmählich vom Ufer. Rechts und links ist nun Wiese sowie Ackerland mit Getreide. Dem Rechtsknick des Weges folgend gelangen wir wieder auf eine befestigte Straße. Diese macht dann einen Rechtsknick, wir aber laufen weiter geradeaus. Nach einer Rechtskurve stoßen wir auf eine Straße, wenden uns hier nach links und gelangen so wieder zur „Endstation“, wo eine Einkehr lohnt.

Varianten auf dem Wasserweg
Die Wanderung auf dem Natura Trail kann auch mit einer Bootsfahrt kombiniert werden. Infos zu dieser reizvollen Variante findet man unter: www.naturfreunde-hessen.de/natura-trail-edersee-wasserwege

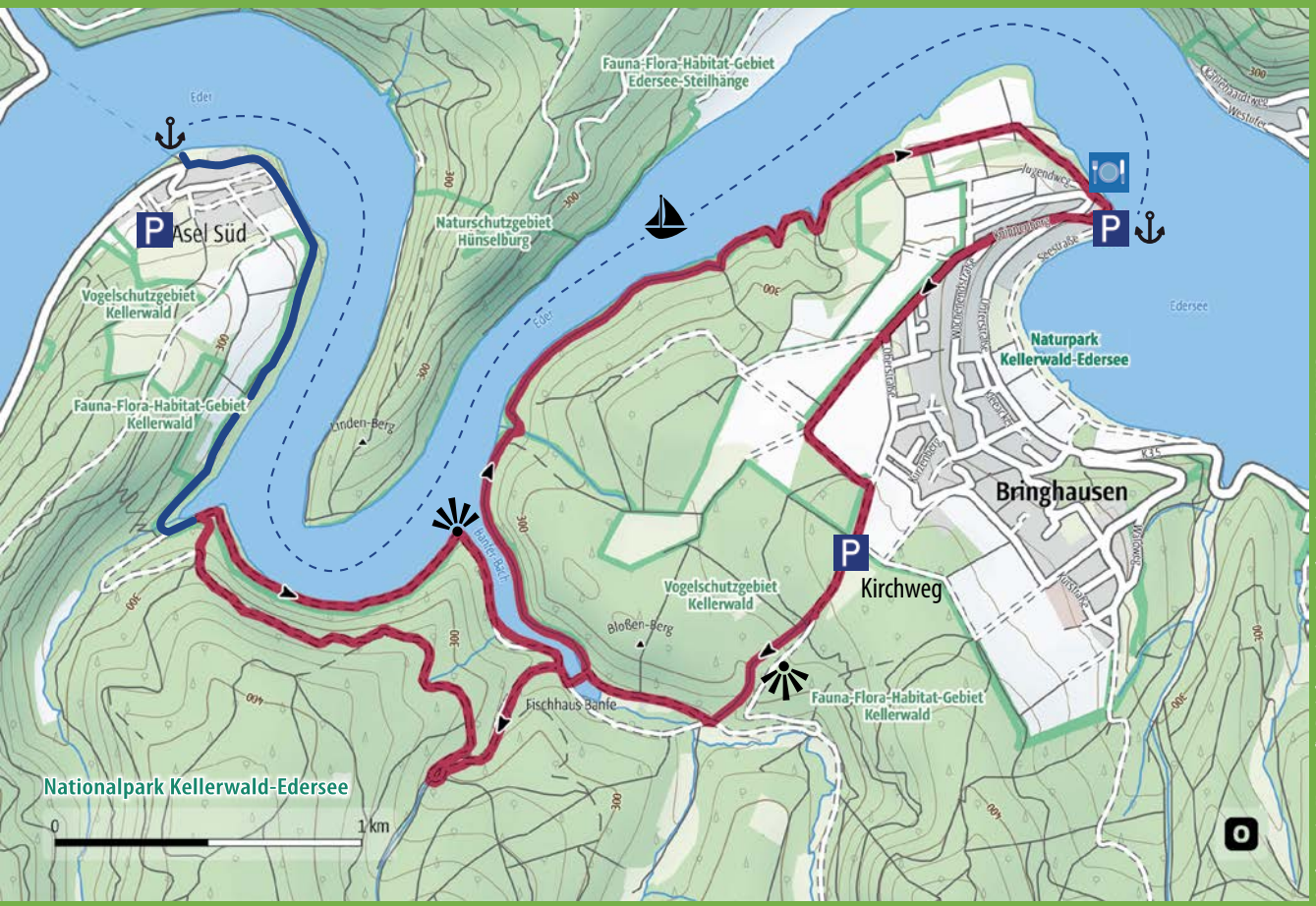
Natura Trail Wegbeschreibung

Kurslänge: 11,1 km
Schwierigkeit: mittel
Auf- Abstieg: 220 m / 220 m
Startpunkt: Clubhaus „Zur Endstation“ der Segelsport-Gemeinschaft Edersee e.V., Knippenberg 39, 34549 Edertal-Bringhausen
ÖPNV: Nutzen Sie die NVV-App!
Anfahrtsmöglichkeit 1: AST/Buslinie 515 von Bad Wildungen, Haltestelle Bringhausen-Friedhof
Anfahrtsmöglichkeit 2: Anlegestelle Bringhausen der Personenschiffahrt Edersee
Hinweis: Die Strecke enthält zwei relativ steile Abstiege. Deshalb sind unbedingt feste Wanderschuhe erforderlich; der Einsatz von Stöcken ist sinnvoll.

Vom Startpunkt „Endstation“ gehen wir den Knippenberg hinauf und erreichen nach ca. 500 m eine Weggabelung. An dieser rechts in die Oberstraße. Nach weiteren 500 m macht diese einen leichten Linksknick. Wir aber gehen geradeaus auf dem Feldweg bis zum Waldrand. Hier nach links abbiegen und dann auf der Straße nach rechts. Wir erreichen den Nationalpark-Eingang „Kirchweg“.

Hier weiter geradeaus kommen wir nach ca. 300 m an eine Weggabelung, an der wir rechts Richtung Banfetal

Edersee mit geringem Wasserstand, Foto: Rainer Gilbert



Legende:
FFH = Fauna Flora Habitat UNESCO = United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

- Parkplatz
- Restaurant „Zur Endstation“
- Schöne Aussicht
- Anlegestelle
- Wasserweg
- Zubringerweg

Kontakt:
naturatrails@naturfreunde-hessen.de

Impressum:
NaturFreunde Hessen e.V. (Hrsg.)
Herzheimerstr. 6
60326 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 6 66 26 77
info@naturfreunde-hessen.de
www.naturfreunde-hessen.de
V.i.S.d.P.
Jürgen Lamprecht, Vorsitzender
NaturFreunde Hessen e.V.
Redaktion: Rainer Gilbert (verantw.)
Konzeption und Text: Rainer Gilbert (NaturFreunde Hessen), Herbert Berthold (Segelsport-Gemeinschaft Edersee e.V.)

Grafik-Design: www.eigensein.de
Druck: Druckerei Lokay e.K., Recycling-Papier (Blauer Umweltengel), Farben auf Pflanzenölbasis
Gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Schirmherrin: Staatsministerin Priska Hinz
Fachliche Unterstützung: Nationalpark Kellerwald-Edersee 2019

Der Natura Trail entstand aus einer Kooperation der NaturFreunde Hessen mit dem Nationalpark Kellerwald-Edersee und der Segelsport-Gemeinschaft Edersee e.V.



Natura Trails: Hessens Naturschätzen auf der Spur

Hessen ist bekannt für seine einzigartige Natur und Landschaft mit ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit. Mittelgebirge, Flussauen, Streuobstwiesen oder auch Dünenlandschaften bieten ein lebenswertes Umfeld und Raum für Erholung.

Sämtliche Lebensräume in Hessen sind geprägt durch jahrhundertelange Nutzung des Naturraums durch den Menschen. Unter ihnen finden sich sowohl solche, die noch als naturnah anzusehen sind, als auch Lebensraumtypen, die erst durch traditionelle Wirtschaftsweisen des Menschen entstanden sind. Alle sind Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.

Viele dieser Landschaftstypen stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie für zukünftige Generationen zu erhalten, so auch das Natura 2000-Gebiet, an das der hier vorgestellte Natura Trail heranführt. Natura Trails machen biologische Vielfalt erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an. Zusammenhänge von Natur und Kultur in der Region werden verdeutlicht.

Mit Förderung des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz haben die NaturFreunde Hessen nunmehr den achtzehnten hessischen Natura Trail ausgewiesen. Die Verbindung von umweltverträglicher Freizeitgestaltung und Vermittlung von Wissenswerten zur Bedeutung der Artenvielfalt ist Teil der Hessischen Biodiversitätsstrategie.

*Infos zum Projekt und einen Überblick der hessischen Natura Trails finden Sie unter:
www.naturfreunde-hessen.de/natura-trails*

Die NaturFreunde laden Sie ein, die oft verborgenen Geheimnisse der Natur zu entdecken und die Schönheiten der hessischen Landschaften zu genießen.

Jürgen Lamprecht
Landesvorsitzender NaturFreunde Hessen

Rainer Gilbert
Projektleiter

Die Umgebung

Der Natura Trail führt in das Mittelgebirge Kellerwald, einem Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges, geologisch geprägt vor allem durch Tonschiefer und Grauwacken. Er ist eine abwechslungsreiche Hügellandschaft mit hohen Laubwaldanteilen, mit reizvollen Bachtälern und einer artenreichen Kulturlandschaft. Der nördliche Teil wurde 2004 vor allem aufgrund der Größe und der Ursprünglichkeit seines Rotbuchenwaldbestandes zum bisher einzigen hessischen Nationalpark „Kellerwald-Edersee“. Das 5.738 ha große Gebiet ist wegen seiner transnationalen Bedeutung seit 2011 auch **Teil des UNESCO-Weltnaturerbes**.

Im Norden wird das Gebiet vom 27 km langen Edersee, flächenmäßig Deutschlands zweitgrößter Stausee, begrenzt. Bemerkenswert sind dessen sehr unterschiedliche Pegelstände. Ausbleibender Regen sowie die Abgabe von Wasser an die Weser, um diese im oberen Teil für Schiffe befahrbar zu halten, können in der zweiten Jahreshälfte regelmäßig dazu führen, dass der See nur noch ca. 20 Prozent der üblichen Wassermenge enthält, was zu typischen Vegetationszonen im Verlandungsbereich führt.

„Nationalparke sind Geschenke an die Menschheit. Seltene Ursprünglichkeit geschützt oder Wildnis in Entstehung – aufbewahrt für unsere Kinder.“

Auwald an der Banfe, Foto: Rainer Gilbert



Pfingstnelke, Foto: Rainer Gilbert

Nationalpark „Kellerwald-Edersee“

Die Fläche des Nationalparks wurde 1998 als FFH-Gebiet und 2000 als Vogelschutzgebiet „Kellerwald“ ausgewiesen und ist damit Teil des Natura 2000-Netzes. Primäres Erhaltungsziel ist die Entwicklung eines natürlichen Buchenwaldes ohne menschliche Eingriffe. Auf unserer Wanderung durch das „Land der urigen Buchen“ begegnen uns aber noch weitere schützenswerte Lebensräume mit einer bemerkenswerten Artenvielfalt. Pflanzengesellschaften werden bestimmt vor allem durch das Nährstoffangebot, den Wasserhaushalt, das Klima und auch ihre Nutzungsgeschichte. Die hier am meisten vorkommenden Arten entstehen unter sauren und nährstoffarmen Bedingungen.

Nach Verlassen des Parkplatzes „Kirchweg“ erblickt man auf der linken Seite **Magerwiesen** und **Silikatmagerrasen**, die ein- bis zweimal im Jahr von Schafen beweidet werden und besonders artenreich und blütenbunt sind. Nach dem folgenden Abstieg führt der Weg durch das Talsystem von



Schwarzspecht, Foto: Dryocopus martius/
Flickr(CC BY-NC-ND 2.0)

Kessbach und Banfe, einem mäandrierenden **Bach mit flutenden Wasserpflanzen**, in dem sich vor allem **Bachforelle** und die seltene **Groppe** heimisch fühlen. Man findet hier den **Feuersalamander**, aber auch seltene Schreckenarten wie die **Kurzflügelige Schwertschrecke** in Feuchtwiesen. Umsäumt wird die Banfe von einem urigen **Bachauenwald**, meist bestehend aus **Erlen**. Die Auenwälder bleiben der Sukzession überlassen, d.h. sie können sich hier durch natürliche Abläufe ohne Eingriffe des Menschen in ihren ursprünglichen Zustand zurückentwickeln.

Nach Überqueren der Banfe geht es steil hinauf in **Hainsimsen-** und **Waldmeister-Buchenwälder**. Die namensgebende Krautschicht gibt Auskunft über die Beschaffenheit der Böden: Die **Weißer Hainsimse** bevorzugt halbschattige Plätze auf nährstoffarmen, sauren Böden, während **Waldmeister** auf nährstoffreicherem Boden wächst. Neben diesen typischen Altbuchenwäldern mit viel Totholz ziehen sich entlang der felsigen Hänge zum Edersee urige **Schlucht-** und **Hangmischwälder** mit Pflanzen wie **Sommerlinde** und **Spitzahorn**, einer üppigen Krautschicht und mit **Farnen**. Diese Umgebung bietet Lebensraum für ein vielfältiges Vorkommen an Fledermäusen, u.a. **Mausohr**, **Bechstein-**, **Fransen-** und **Bartfledermaus**.

Aufgrund der unterschiedlichen Wasserstände des Edersees wechseln sich im Banfetrichter Trockenphasen und Überschwemmungen ab. An dem **Schlammigen Flussufer mit Pioniervegetation** wachsen seltene einjährige, an Überstauung angepasste Pflanzen wie der **Gemeine Hirschsprung** oder das **Schlammkraut**.



Astlose Grasllilie, Foto: Apollonio
Tottoli/Flickr(CC BY-NC-ND 2.0)



Groppe, Foto: Piet Spaans/Wikimedia (CC BY-SA 2.5)

Das östliche Ufer der Banfebucht wird von Steilhängen mit **Schutthalden** und **Silikatfelsen** begrenzt. In diesen Felsfluren gibt es kaum Schutz vor Sonnenstrahlung, Frost und Trockenheit; Temperaturunterschiede zwischen +60°C und -20°C sind möglich. In dieser extremen Umgebung hat die seltene, stark bedrohte **Pfingstnelke**, das floristische Juwel der Kellerwald-Region, ihre Heimat. Das Wurzelwerk der von Ende Mai bis Mitte Juni in herrlichem Purpur blühenden Pflanze ist stark verzweigt und reicht tief in feinste Felsspalten hinein. Als weitere wärmeliebende Pflanzen sind an den Steilhängen u.a. **Schwalbenwurz**, die **Astlose Grasllilie** und die **Gewöhnliche Zwergmispel** zu finden.

FFH-Gebiet „Edersee-Steilhänge“

Auf der Nordseite des Edersees liegen die imposanten „Edersee-Steilhänge“ des gleichnamigen FFH-Gebietes. Die Naturschutzgebiete „Hünseburg“ gegenüber der Banfebucht und „Kahle Hardt“ etwas weiter östlich werden von diesem mitumfasst. Wegen der schwer zugänglichen Hanglage des Gebiets erfolgte keine oder nur geringe Waldbewirtschaftung. Geprägt durch urige Baumgestalten besteht ein hoher Totholz- und Höhlenreichtum, verteilt über die gesamte Fläche; ein idealer Lebensraum für verschiedene Spechtarten, Fledermäuse und seltenste Urwaldreliktkäfer.

An den Hängen unterhalb der ehemaligen keltischen Fliehburg „Hünseburg“ wechseln sich ausgedehnte **Blockschuttwälder**, **Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder** und **Waldmeister-Buchenwälder** ab und bieten auf Basis dieser Vielfalt Lebensraum für gefährdete Pilzarten wie **Ästiger Stachelbart** und **Mosaik-Schichtpilz** sowie für seltene Pflanzen, z.B. die **Prachtnelke**, die **Deutsche Hundszunge** und den **Zerbrechlichen Blasenfarn**.

Auf der „Kahlen Hardt“ führen verschiedene Wanderwege zu echten Urwaldrelikten mit teilweise bizarren Baumformen auf extremen Standorten. An den Steilhängen findet man warm-trockene **Eichen-Fels- und Schuttwälder**. Charakteristisch ist der relativ große Abstand zwischen den dort wachsenden uralten **Trockeneichen** und **Mehlbeeren**. Der Schieferboden begünstigt eine fast mediterrane Umgebung und bietet Lebensraum für seltene spezialisierte Flechten-, Käfer- und Insektenarten, z.B. den **Veilchenblauen Wurzelhalssschnellkäfer** oder den **Steppengrashüpfer**. Gefährdet wird der Offenlandcharakter der Kieselhaltigen Schutthalden durch die **Lupine**, eine sich schnell ausbreitende, krautige Pflanze mit Wuchshöhe von bis zu 150 cm. Deshalb findet hier eine regelmäßige Entfernung statt. Zusammen mit **Hainsimsen-** und **Waldmeister-Buchen-** sowie **Labkraut-Eichen-Hainbuchenwäldern** ergibt sich ein Mosaik verschiedener Lebensräume als Grundlage besonderer Artenvielfalt.

Blick auf die „Kahle Haardt“, Foto: Rainer Gilbert

